

## 49

Riga, 5. November 1755

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater), Maria Magdalena Hamann (Mutter)

S. 121, 1

Riga den 25. Octobr. alten Styl. 1755.

Herzlich Geliebteste Eltern,

Ich bin Gott Lob! mit meinem Magen völlig wieder beßer und mit meinem Kopf wieder ausgesöhnt. Ungeachtet ich keine Schmerzen an dem letzteren weiß; so befinde doch immer eine Dummheit und Schläfrigkeit in demselben, wenn der erste verdorben ist. Mein letzter Brief war in einem Augenblicke geschrieben, in dem mich meine Hypochondrie mehr als jemals qvälte. Seit 14 Tagen hat mich selbige ziemlich verschont, ungeachtet ich mehr als sonst geseßen. Sie sehen selbige vermuthlich, Geliebtester Vater, für Anfälle des Heimwehes an. Und Ihre Bitte umzukehren soll vermuthlich das Hülfsmittel seyn, welches Sie mir für meine Krankheit vorschlagen. Beruhigen Sie sich daß ich gesund und kein Müßiggänger bin. Würde ich Ihnen lieb seyn, wenn ich zu Hause das Gegentheil von beyden wäre? Womit kann ich Ihr Alter unterstützen; vielleicht mit neuen Sorgen für mein Glück befördern, für ein Glück, das ich nicht dafür erkennen kann. Ich überhebe Ihnen jetzt dieselben, entschlagen Sie sich selbst solcher, die mir meine Tage bisweilen betrübter machen, wodurch Sie nichts erreichen, und die Ihrer und meiner Ruhe nachtheilig sind. Die Erde ist des Herren, seine Gegenwart und die Vorstellung meiner Pflichten, denen ich lebe, möge mir allenthalben gleich nahe seyn. Können Sie mich für Laster und Unglücksfälle hüten? – – Vergeben Sies mir, herzlich Geliebteste Eltern, wenn Ihnen meine Denckungsart ein wenig zu hart und eigensinnig zu seyn scheint. Ich erkenne mehr als zu sehr die Zärtlichkeit, die der Grund Ihrer Vorstellungen und Wünsche sind, Wohlthaten, die unsere Leidenschaften andern aufdringen, wo wir nicht den Sinn des andern sondern allein unsere Liebe zu Rathe ziehen, kann man solche Wohlthaten nicht verbitten ohne undankbar ohne ungehorsam zu seyn. Sie wissen meine Absichten warum ich Sie, liebste Eltern, verlaßen, ich sage nicht, mein Vaterland verlaßen, weil ich mit Ihnen hierinn in gleichem Fall bin. Sie wissen daß selbige noch nicht erreicht worden. Wenn derjenige, der sich etwas vornähme, nach einigen Versuchen sich sein Vorhaben gleich vereckeln ließe nicht Ihr Sohn wäre, würden Sie ihm dies zum Guten oder zum Besten auslegen!

Ich bin der Welt nicht unnütz gewesen; ich habe einen guten Saamen wenigstens in jungen Gemüthern auszusäen gesucht, ~~die s mich~~ der vielleicht später meine Redlichkeit belohnen werden. Mit voriger Post habe aus Curl. einen Brief erhalten, der mich ein wenig aufgemuntert. Man wünscht nicht nur meinen Nachfolger loß zu werden, sondern soll sehr oft sagen: wenn doch H. noch bey uns wäre! Man hat mir eine unverdächtige

s. 122

Probe von dem jüngsten beygelegt um mir zu beweisen, daß man nicht die  
Absicht hat mich zu schmächeln, sondern daß es sehr natürlich sey, wenn man  
5 mir Gerechtigkeit wiederfahren läst. Vielleicht würde mein Glück schon fertig  
seyn, wenn ich theils niederträchtig, theils nachlässiger gegen mich selbst und  
andere hätte seyn können. Mein weniges Vertrauen auf mich selbst, meine  
Furchtsamkeit meine Schwierigkeit mir v andern genung zu thun, der  
Eindruck den ich von Menschen bekommen habe, die ich nicht anders als  
10 bedauern, verachten v haßen habe können, daß ich selbst unter diese Menschen  
gehöre, daß man so oft wieder seinen Willen v aus Schwäche ihnen nachgeben  
muß, haben mich leutscheu, unumgänglich gemacht, demüthigen und nähren  
wechselsweise meinen Stoltz, entfernen mich von der Welt gegen andere  
Triebe, die mich zu selbiger anziehen.

15 Würden Ihren Sohn Freunde noch lieben, die in ihrer Wahl so zärtlich  
sind, die ihn seiner Fehler wegen so wenig genießen können, daß er sich selbst  
noch wundert, wie er welche haben v. erhalten kann, die ihn aufsuchen wenn  
er sich Ihnen entziehen will. Sehen Sie womit ich mich tröste, wenn ich mir  
selbst unerträglich bin? Da ich mir selbst so viel Unruhe auflege, warum  
20 vermehren Sie Liebste Eltern selbige durch Vorwürfe, durch Klagen und  
Zumuthungen, die mich noch verlegener machen, weil ich nicht weiß, womit ich  
selbige beantworten soll. Ich habe noch Herz genung mehr zu erfahren, mehr  
zu leiden, mehr zu übernehmen; unterdrücken Sie selbiges nicht. Ihr Beyfall  
soll mich beleben und Ihr guter Rath auf dem Wege den ich mir gewählt,  
25 forthelfen und nicht aufhalten.

Wenn Sie den Verdacht haben daß ich meinem lieben Freunde dem M.  
beschwerlich bin; so thun Sie ihm theils Unrecht, theils mir. Ich kenne meine  
Freunde, und werde sein Schuldner nicht bleiben. Ein anderer hat mir seine  
Stube angeboten wenn ich die geringste Ursache oder Lust hätte ihm diesen  
30 Verdruß zu machen. Ein ganzes Haus würde mich mit vielen Freuden  
aufnehmen. Auch diese Besorgnis, imfall Sie selbige haben sollten, wird Ihnen  
bald benommen seyn; weil ich im Begrif bin mich zu verändern. Ich habe  
meine Entschlüßung, auf die man dringt, aus einigen Ursachen nur noch  
aufschieben müssen. Sie sollen selbige aber mit nächsten erfahren. Es ist mir ein  
35 Haus vorgeschlagen worden, welches mit unter die besten im Lande gehört,  
ein einziger junger Herr, Ich will mich auf eine ganz freye und ungebundene  
Art einlassen. Ist er nach meinem Sinn; so würde ich weniger Jahre als  
s. 123 Jacob wenigstens brauchen und meine liebe Eltern wenigstens, wenn ich mich  
ein wenig festgesetzt, auf eine anständigere v. leichte Art besuchen können. Die  
Verbindung mit Ihnen auf der Post würde mir eben so beqvem seyn  
ohngeachtet ich weiter aufrückte, v dem Ort, den ich noch immer in diesen  
5 Gegenden zu sehen wünsche, etwas näher. Genung hievon.

Meine liebe Mutter erkundigt sich wegen der Wäsche. Eins von den  
Unterhemden habe schon angehabt v es hat nichts daran gefehlt. Die Plätthemde  
schone ich noch v ich hoffe daß § sie eben so gut paßen werden. Ich will

10 schreiben, wenn ich die Probe dazu machen werde; in Riga schwerlich. Für  
Ihre Sorgfalt küße Ihr kindlichst die Hände.

HE. Berens dankt freundschaftl. für Ihr gütig Andenken v hat mir seine  
Gegengrüße aufgetragen. HE. Gothan sehe sehr selten; seine Fr. Schwester  
ist heute bey uns mit dem jungen HE. P. Gericke, den ich nebst seinen Eltern  
sehr hoch schätzen muß. Die redlichsten Alten von der Welt.

15 Man hat mich schon unten nöthigen laßen zur Gesellschaft zu kommen. Ich  
nehme also Abschied um noch an meinen Bruder zu schreiben. Gott erhalte  
meine liebste Eltern gesund. Ich verspreche mir von meinem lieben Vater  
einen Brief in dem er einen Wiederruff seines letzteren thun wird. Möchte er  
gleich kürzer als der letzte seyn; so würde ich mich freuen, wenn der Inhalt  
20 dieser wäre: „Mein lieber Hans, ein eigensinniger Junge bist du allemal  
gewesen; wenn es nun aber Dein Ernst ist ein ehrlicher Kerl zu bleiben: so  
kannst Du allemal von Deinen Eltern versichert seyn, daß Sie so einen Sohn  
lieber in der Fremde haben wollen als einen Sch... in ihrem Hause zu  
ernähren. Dein Exempel soll uns wenigstens lehren, daß wir deinen Bruder  
25 nicht eher loß laßen, biß er diejenige Freude erfüllt, die wir an Dir zu sehen  
wünschten. Halte Wort und lebe wohl.“ Ich will beydes thun Liebste Eltern,  
indem ich Ihrem Andenken und Ihrer Liebe empfehle. Ich bin zeitlebens Ihr  
erkenntlichster Sohn

Johann George Hamann.

### Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter  
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths  
Hamanniana], I 1 (30).

### Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, I 263–267.  
Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann's, des Magus im Norden, Leben und  
Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 74–76.  
ZH I 121–123, Nr. 49.

### Textkritische Anmerkungen

123/21 Dein] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: dein	Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): indem ich mich
123/27 indem ich Ihrem] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): <i>lies</i> ich mich Ihrem	

### Kommentar

121/1 greg. 5.11.1755

121/18 Ps 24,1

121/36 Brief] von den v. Wittens  
122/3 jüngsten] wohl Joseph Johann Baron v.  
Witten  
122/26 Johann Gotthelf Lindner  
122/30 Haus] wohl das der Familie Berens  
122/35 eine neue Stelle als Hofmeister; nicht  
ermittelt, in welchem Haus

123/1 Jacob] vmtl. Anspielung auf Jakobs  
20jährige Dienstzeit bei Laban 1 Mo 31  
123/11 Johann Christoph Berens  
123/12 Paulus de Gothan  
123/12 seine Fr. Schwester] Sophie Johanna  
Schultz  
123/13 Johann Christoph Gericke

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: [www.hamann-ausgabe.de](http://www.hamann-ausgabe.de).